

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Denkmalpflege leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unseres kulturellen Erbes, sie ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und fördert den Tourismus. Aber wussten Sie, dass Denkmalpflege auch ein wichtiger Nachhaltigkeitsstimulator ist? Der verantwortungsvolle Umgang mit baukulturellem Erbe beinhaltet immer auch den sparsamen Umgang mit Ressourcen. Abrisse werden vermieden, wenn man Denkmale langfristig nutzt. Viele Baumaterialien im Denkmalsbereich zählen zu den nachwachsenden Rohstoffen. Heute führt die Denkmalpflege im Vorfeld von Sanierungen Untersuchungen zu den Wärmedämmeigenschaften von Kulturdenkmalen durch, um diese unter weitestmöglicher Bewahrung der Substanz energetisch optimieren zu können. Wie dies funktioniert, wird in diesem Heft im Beitrag von Silke Vollmann am Beispiel des Wohnblocks von Ludwig Mies van der Rohe in der Stuttgarter Weißenhofsiedlung gezeigt. Dafür hält das Landesamt für Denkmalpflege seit August 2017 eine eigene Stelle für Bauphysik vor.

Doch Denkmalpflege ist weit mehr als ein Beitrag zur Ressourcenschonung. Schon unter Hans Carl von Carlowitz, der 1713 in seinem Werk „Sylvicultura oeconomica“ die Beendigung des Raubbaus an der Natur und Investitionen in die Zukunft der Wälder durch Aufforstung forderte und damit den Begriff der Nachhaltigkeit prägte, verstand Nachhaltigkeit auch als Bildungs- und Vermittlungsarbeit. Neben dem Wertbekenntnis forderte er eine Technik des Umgangs und die Weitergabe der Erfahrungen an nachfolgende Generationen, um langfristige Erfolge in der Suffizienz zu erzielen. Auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 wurden die drei Ecken des Nachhaltigkeitsdreiecks geschaffen: Ökologie, Ökonomie und Soziales, die für globale Gerechtigkeit und Generationengerechtigkeit sorgen sollen. 2015 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen 17 „Ziele für nachhaltige Entwicklung“, die heute als Leitbild des 21. Jahrhunderts gehandelt werden. In der öffentlichen Diskussion wird inzwischen immer häufiger auch die Kultur als vierte Säule des Nachhaltigkeitsmodells gefordert.

Denkmalpflege kann auch hier einen wesentlichen Beitrag leisten, indem sie die Identifikation der Menschen mit ihrem baulichen und archäologischen Kulturerbe fördert, Erinnerungskulturen und alte Handwerkstechniken bewahrt sowie Prozesse der Teilhabe und Aneignung ermöglicht. Beim Blick auf die in Kulturdenkmalen bewahrte



Geschichte werden politische und soziale Errungenschaften deutlich. So mahnen uns die Hinterlassenschaften des NS-Terrors beispielsweise zum Engagement für Demokratie. Stadtgrundrisse, Baudetails und Namen zeugen von erfolgreich bewältigten historischen Migrationsbewegungen wie der Neuansiedlung der vertriebenen Hugonotten und Waldenser in Baden-Württemberg und machen Mut, die Herausforderungen unserer Zeit als Chance zu begreifen. Dieses Potenzial gilt es zu schöpfen und ins Bewusstsein zu bringen. Dafür engagiert sich die denkmalfachliche Vermittlung unter anderem mit dem jüngsten Projekt DENKMAL EUROPA, einer interaktiven Website der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger, die am 29. Oktober 2019 in Paris mit dem renommiertesten europäischen Denkmalschutzpreis, dem EUROPA NOSTRA AWARD, ausgezeichnet wurde. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesamts für Denkmalpflege haben wesentlich daran mitgearbeitet. Auch die Angebote der Denkmalpflegepädagogik zielen in diese Richtung.

Als Regierungspräsident möchte ich Sie ermuntern, diese Angebote zu nutzen und sich auf die Suche nach Europas Spuren in den Denkmälern vor Ihrer Haustür zu begeben. Hierfür bieten die Website und die Angebote der Denkmalpflegepädagogik reichhaltige Anregungen. Damit wir unsere Zukunft nachhaltig mitgestalten können. So kann Denkmalpflege nicht nur einen Beitrag zur Gestaltung lebenswerter Städte und Dörfer und zur volkswirtschaftlichen Entwicklung sondern auch zum Umweltschutz und zur Bewahrung des sozialen Friedens leisten.

Wolfgang Reimer
Regierungspräsident des Regierungsbezirks Stuttgart